

Ziel meiner Untersuchung ist die Ausarbeitung und praktische Anwendbarkeit eines Analyse-Modells, das es erlaubt, zeitgenössische (anglo-)kanadische Immigranteliteratur trotz ihrer kulturellen Vielfalt zu vergleichen, sie zu systematisieren und sie als spezifisch kanadisch zu verstehen. Ausgangspunkt meiner Überlegungen ist dabei die Beobachtung, dass die Werke vieler Autoren gekennzeichnet sind durch die Thematisierung ihrer jeweiligen Heimatkultur einerseits sowie der kanadischen Kultur andererseits. Im Anschluss an die wegweisenden Arbeiten Northrop Fryes, Margaret Atwoods und David Staines bezeichne ich diesen doppelten Fokus als Deixis von ‚here‘ und ‚there.‘ Die beiden Seiten dieser Dichotomie können differenziert werden als Auseinandersetzung mit dem kanadischen Multikulturalismus (‚here‘) und postkolonialen Phänomenen (‚there‘). Sowohl Multikulturalismus als auch Postkolonialismus operieren mit der zentralen analytischen Kategorie der Differenz. Dabei gilt, dass der Begriff der Differenz nicht zu trennen ist von dem der Identität. Eine Auseinandersetzung mit Differenz und Identität ist auch für das Werk M.G. Vassanjis, Neil Bissoondaths und Rohinton Mistrys verbindlich. Meine Untersuchung zu ihrem Werk versucht zweierlei zu leisten: Zum einen möchte sie aufzuzeigen, dass ‚here‘ und ‚there‘ jeweils vergleichbare Identitätsentwürfe unterliegen, beides also auch für ein Verständnis von kanadischer Identität zusammen gesehen werden kann und muss. Zum anderen setzt vorliegende Arbeit einen Schwerpunkt auf die spezifischen Strategien, mit denen Vassanji, Bissoondath und Mistry Differenz entwerfen und damit jeweils Identität konstruieren.